

Tennis in Nord- und Osttirol von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg

Gilbert Norden

Derzeit werden in zwei von drei Tiroler Gemeinden Tennisplätze angeboten. In nahezu allen Bezirken wird sogar ein „Übersollbestand“ an Tennisplätzen gemeldet.¹ Insgesamt stehen im Bundesland Tirol – der Sportstättenstatistik 1997 zufolge – 999 Tennisspielfelder zu Verfügung.² Bezogen auf die Einwohner weist Tirol damit von allen österreichischen Bundesländern die höchste Dichte an solchen Spielfeldern auf. Das größte Freilufttennisturnier Österreichs, das „Generali Open Kitzbühel“, zugleich eines der zehn höchstdotierten Turniere im internationalen Turnierkalender der ATP (Association of Tennis Professionals), findet alljährlich in Tirol statt. Der daraus ersichtliche Stellenwert des Tennis lässt einen Rückblick auf die Anfänge und frühe Entwicklung der Sportart im Lande nahe liegend und interessant erscheinen. Diese Anfänge und frühe Entwicklung sind bisher nur in Umrissen bekannt gewesen.³ Im Rahmen des vorliegenden Beitrages wird daher versucht, die Entstehung und Entwicklung des Tennis im heutigen Gebiet Tirols bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges anhand zeitgenössischen Quellenmaterials näher zu beschreiben. Im ersten Teil wird dargestellt, wo im Lande in der Spätphase der Monarchie Tennis angeboten wurde und wer die Anbieter waren; im zweiten wird auf die Spieler, im dritten auf das Turnierwesen eingegangen; am Schluss werden wirtschaftliche Auswirkungen des Tennis behandelt. Den Ausführungen wird ein einleitender Abschnitt über Herkunft und Verbreitung des Spiels vorangestellt.

1. Einleitung

Das moderne Tennis – zunächst „Lawn Tennis“ (Rasen-Tennis) genannt⁴ – wurde 1873/74 von einem englischen Major namens W. C. Wingfield entwickelt und erreichte binnen kurzer Zeit höchste Popularität unter den gehobenen sozialen Schichten Großbritanniens. Die Verbreitung des Spiels auf dem Kontinent erfolgte vorerst hauptsächlich durch die sog. „Engländerkolonien“, die sich vor allem in den Großstädten und Handelszentren sowie in Modebade- und -kurorten gebildet hatten. So brachten die „englischen Kolonien“ im Strandbad Dinard, im Hafentort Le Havre und in Paris das Tennis schon sehr früh nach Frankreich; in Deutschland spielten englische Gäste in Bad Homburg bereits ab 1874 Tennis.⁵ Nach Österreich-Ungarn gelangte das Spiel – der größeren geographischen Entfernung vom „Mutterland des Sports“ gemäß – etwas später: 1877 trugen Mitglieder der britischen Botschaft in Wien das erste „Lawn Tennis-Match“ aus. Die ersten österreichisch-ungarischen Spieler waren Aristokraten, die den Sport auf privaten Plätzen und auf den Mitte der 1880er Jahre in Wien und Budapest entstehenden Clubanlagen ausübten. In diese Zeit fällt auch der Beginn des Tennis im damaligen Kronland Tirol: Im November 1884 fanden in Meran – dem ältesten Fremdenverkehrsort des Kronlandes – die ersten Tennisspiele statt, auf einem von der dortigen Kurvorsteherung – aufgrund der Initiative von Kurgästen – errichteten Platz, der zugleich der erste speziell für Touristen geschaffene Tennisplatz in der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie war.

¹ N. Adam, *Tiroler Sport- und Freizeit-Infrastruktur. Schule + Sportstätte* 35, 5, 2000, S. 16-18, hier 18.

² Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau (Hg.), *Sportstättenstatistik des Bundeslandes Tirol*. Wien 1997.

³ Vgl. K. Graf, *Tiroler Sportgeschichte. Turnen und Sport in Tirol bis 1955. Entwicklungen – Vereine – Meister*. Innsbruck 1996, S. 203ff.

⁴ Die Bezeichnung „Lawn Tennis“ war eine Abgrenzung zum alten Tennisspiel (Ballhaustennis). Letzteres ist im ausgehenden 16. Jahrhundert auch in Innsbruck praktiziert worden (O. Bachmann, *Ballspielhäuser und Ballspiele in Innsbruck um 1600*. In: E. Kornexl/W. Nachbauer (Hg.), *Bewegung. Sport. Forschung. 25 Jahre Sportwissenschaften in Innsbruck*. Symposiumsbericht, Institut für Sportwissenschaften der Universität Innsbruck. Innsbruck 1993, S. 403-429).

⁵ H. Gillmeister, *Tennis. A Cultural History*. London/Washington 1997, S. 223f und 234f.

garischen Monarchie gewesen sein dürfte.⁶ Ab Ende der 1880er Jahre wurden bei Hotels und Pensionen in der Passerstadt weitere Gäste-Plätze angelegt. In Gries-Bozen, wo sich Ritter v. Widmann Staffelfeld-Ulmburg einen Privat-Platz einrichten hatte lassen, entstand 1890 ein Pensions-Tennisplatz.

2. Tennis in Nord- und Osttirol

2.1. Tennisplätze und ihre Topographie

Nicht nur in Südtirol, sondern auch in Nord- und Osttirol begannen findige Pensionsinhaber, Hoteliers und Gastwirte bald zu merken, dass sich zahlungskräftige Gäste mit Tennis anziehen ließen. Es wurden hauseigene Tennisplätze gebaut: In den frühen bis mittleren 1890er Jahren etwa bei den Hotels oder Pensionen Schwarzer Adler in Reutte, Gnadenwalder Hof in Gnadenwald, Hochfinstermünz am gleichnamigen Pass, Kraft (Schloss Ahrnholz) in Matrei a. Brenner, Weitlanbrunn im gleichnamigen Badeort, Toleranz in Jenbach, Amlacher Hof in Amlach. Diese waren Vorboten einer richtiggehenden Konjunktur im Platzbau, die um die vorletzte Jahrhundertwende, als der Fremdenverkehr stark zuzunehmen begonnen hatte, einsetzte. Bei „fast allen Hotels“ wurden nun Tennisplätze errichtet.⁷ Insgesamt entstanden rund 50 Hotel-, Pensions- und Gasthof-Tennisplätze, von denen die meisten in erster Linie den Hausgästen zur Verfügung standen, aber „mit Übereinkommen der betreffenden Besitzer auch von auswärts wohnenden Fremden“ benützt werden konnten. Nur wenige Plätze waren ausschließlich für Hausgäste bestimmt, so der Platz der Hotel-Pension Schloss Weissenstein in Matrei in Osttirol (damals Windisch-Matrei).⁸ Zu den hotel-, pensions- und gasthofeigenen Plätzen kamen noch gewerblich betriebene Tennisplätze, die jeder stundenweise oder im Abonnement mieten konnte, hinzu, und zwar mindestens die folgenden: In Kufstein beim Edschlössl (Abbildung 1), in Kitzbühel bei der Bahnhofstraße,⁹ in Innsbruck an der Innstraße (Abbildung 2) und zuvor im Saggen, wo 1898 der Betreiber der dortigen Radrennbahn auf der Innenfläche des Radovals drei Tennisspielfelder angelegt hatte.¹⁰ Über die Auslastung derselben gibt es kein Zahlenmaterial, doch scheint sie vielversprechend gewesen zu sein, denn 1900 wurde die Anlage vom mittlerweile neuen Rennbahn-Pächter auf sechs Spielfelder erweitert (Abbildung 3). Die Existenzdauer der Anlage war allerdings nur kurz, da der Rennbetrieb bald eingestellt und folglich die Rennbahn wieder geschlossen werden musste. Der Verlust der Spielstätte eiferte eine Tanzschulleiterin an, nach einem für den Neubau eines Tennisplatzes geeigneten Areal zu suchen.¹¹

Neben den Privatunternehmern, die den größten Teil aller Tennisplätze bereitstellten, kümmerten sich vor allem Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereine um die tennissportliche Infrastruktur. In Lienz etwa errichtete der dortige Verschönerungsverein – auf Betreiben vor allem auch des Offizierskorps der Garnison – einen Tennisplatz im Garten eines Gasthofes¹² (Abbildung 4). Andere Beispiele für von solchen Vereinen angelegte Plätze sind die nämlich in Brixlegg, Kramsach und St. Johann i. T.¹³ In Summe errichteten Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereine rund ein Dutzend Tennisplätze. Unterstützt wurden sie dabei vielfach von den Kommunen,¹⁴ deren Engagement im allgemeinen nicht soweit ging, kommunale Tennisplätze einzurichten. Nur Kufstein baute eine städtische Tennisanlage, auf der

⁶ G. Norden, Tennis im Kurort Meran. In den Jahren von 1884 bis zum Ersten Weltkrieg. Der Schlern 76, 6, 2002, S. 4-14, hier 4f.

⁷ E. Mitter, Sport und Fremdenverkehr, unter besonderer Berücksichtigung des Sportes in Tirol. Fremdenverkehrs- und Sports-Anzeiger von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein (im Folgenden abgekürzt FSA) 1909, S. 91-94, hier 94.

⁸ Reise- und Fremden-Zeitung für Tirol und Vorarlberg 25.7.1899, S. 12.

⁹ Kitzbüheler Bote (früher Kitzbüheler Bezirksbote) (im Folgenden abgekürzt KB) 7.7.1912, S. 6.

¹⁰ Innsbrucker Nachrichten (im Folgenden abgekürzt IN) 21.4.1898, S. 2; 22.3.1899, S. 10; 6.5.1899, S. 24; 13.5.1899, S. 26; 20.5.1899, S. 10; 27.5.1899, S. 16.

¹¹ IN 10.4.1902, S. 2; Neue Tiroler Stimmen (im Folgenden abgekürzt NTS) 10.4.1902, S. 2; Tiroler Tagblatt (im Folgenden abgekürzt TT) 13.4.1902, S. 2.

¹² Lienzer Zeitung 8.7.1905, S. 2; 5.8.1905, S. 2; 12.5.1906, S. 2; 8.6.1907, S. 4.

¹³ Brixlegg: IN 12.4.1904, S. 4; 22.7.1905, S. 5; 7.8.1909, S. 9; Tiroler Grenzbote (im Folgenden abgekürzt TG) 15.7.1908, S. 2. Kramsach: IN 19.4.1910, S. 3. St. Johann i. T.: Österreichische Alpenpost (im Folgenden abgekürzt ÖA) 25.3.1903, S. 139; 25.6.1904, S. 255.

¹⁴ Die Unterstützung erfolgte etwa durch Überlassung von Grundstücken. Oder in Form von Steuerbefreiungen der Einnahmen aus der Platzvermietung wie in Ehrwald (ÖA 10.12.1903, S. 553).

Tennis. 1882
—61

Der Tennisplatz am Gschnitz, neu hergerichtet und mit Drahtverjüngung versehen, steht dem geehrten Publikum zur Verfügung. Anmeldungen werden jederzeit telephonisch entgegengenommen. Agnes Gellenstatner.

Abbildung 1: Inserat

(Quelle: Tiroler Grenzboten 29.7.1908, S. 8)

Tennis!

Schöne, abgeschlossene, schattige, gesunde Naturplätze sind noch für Mai und Juni im Abonnement zu haben. Kaiser's Garten, Innsbruck, 21a. 64

Abbildung 2: Inserat

(Quelle: Innsbrucker Nachrichten 3.5.1911, S. 8)

Lawn-Tennis-Spielplätze.

An der Zahl, sind auf dem Innenraum der Innsbrucker Stadtbahn zu vermieten. Spielzeiten können mit Ausnahme von 4–6 Uhr abends nach Belieben gewählt werden. Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen, auf der Rembahn selbst durch den dortigen Rembahndienst oder von der Firma Röthy und Wiedner, Willen, Heilig Geiststraße. 5687–313. Mietpreis ist per Platz monatlich 20 Kronen. Rembahn-Consortium.

Abbildung 3: Inserat

(Quelle: Innsbrucker Nachrichten 1.5.1900, S. 12)

Fremde und Einheimische gegen Entgelt spielen konnten.¹⁵ Innsbruck plante zwar den Bau einer solchen Anlage, das Vorhaben wurde aber nicht realisiert, weil sich im Gemeinderat die Ansicht durchsetzte, es sei doch besser, die Herstellung und Unterhaltung von Tennisplätzen Vereinen zu überlassen. In Igls errichtete die dortige Kurverwaltung eine aus drei Spielfeldern bestehende Tennisanlage, die den „verwöhntesten Anforderungen“ entsprechen sollte¹⁶ (Abbildung 5).

Weiters entstanden Schul-Tennisplätze (Haushaltungsschule und Mädchenpensionat Villa Blanca sowie Lyzeum und Pensionat der Ursulinen in Innsbruck, Städtisches Realschüler-Pensionat in Kufstein) und ein Militär-Tennisplatz („Garnison-Lawn-Tennis-Platz“ bei der Schießstätte am Berg Isel in Innsbruck, Foto¹⁷ in Grafik 1). Der einzige Tennisplatz eines Sportvereines war der des

Innsbrucker Eislauf-Vereines (IEV), der 1904 im Ausstellungsgelände (heute Messgelände Innsbruck) – dort wo 1896 die Internationale Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sport

Der
Tennisplatz
des Verschönerungs-Vereines der Stadt Linz im Garten zum „Bläkturm“ ist
eröffnet.

Abonnement
für die ganze Spielzeit bis 15. Oktober 1906:

per Person	K 7.—
„ Familie von 2 Personen	„ 10.—
„ „ 3	„ 15.—
Jedes weitere Familienmitglied um K 2.— mehr.	

Abonnement
für einen Monat:

per Person	K 3.—
„ Familie von 2 Personen	„ 5.—
„ „ 3	„ 6.—
Jedes weitere Familienmitglied um K 1.— mehr.	

Nichtabonnenten, welche den Spielflag nur einmal benötigen, zahlen per Set 30 h.

Von 4 Uhr Nachmittag bis 8 Uhr abends ist der Spielflag für alle Abonnenten reserviert. In den übrigen Stunden (mit Ausnahme von 12 bis 2 Uhr Mittag, wo der Tennisplatz gewalzt wird) kann der Tennisplatz nach vorhergehender Anmeldung bei Herrn Jojer, (welcher auch das Abonnement übernimmt), von den Nichtabonnenten benutzt werden.

Verschönerungsverein der Stadt Linz.

Abbildung 4: Inserat

(Quelle: Lienzener Zeitung 12.5.1906, S. 4)

¹⁵ Die Anlage mit zwei Spielfeldern befand sich am Fischergries (TG 13.6.1909, S. 2; 20.7.1910, S. 2).

¹⁶ IN 30.7.1909, S. 5; 6.8.1909, S. 6; 28.4.1910, S. 4; 10.6.1910, S. 5.

¹⁷ Ansichtskarte, k. u. k. Hofatelier F. Arnold, Innsbruck, undatiert, vermutlich Jahrhundertwende (Besitzer: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum). Aus: M. Pizzinini/M. Forcher, Alt-Tiroler Photoalbum, Salzburg 1979, S. 162, Nr. 339.

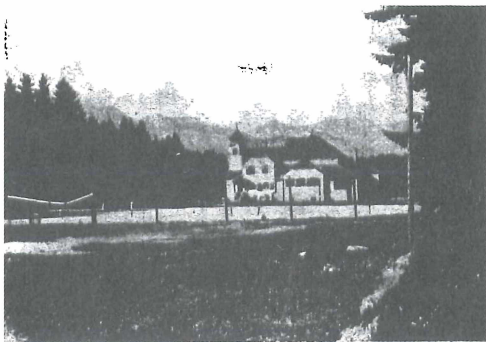


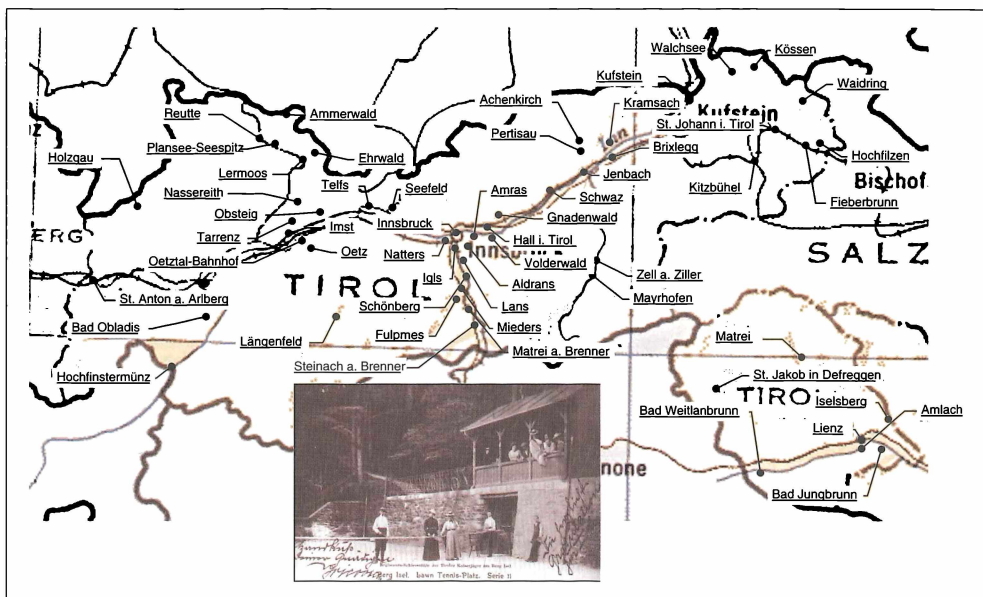
Abbildung 5: Tennisanlage der Iglar Kurvorstehung beim Kurhaus am Gimgl

(Quelle: Österreichisches Lawn-Tennis-Handbuch. Offizielles Jahrbuch des Österreichischen Lawn-Tennis-Verbandes, Wien 1911, S. 113)

mit Tennis als Programmpunkt stattgefunden hatte¹⁸ – gegründet wurde. Die Stadt Innsbruck hatte dem Verein dort unentgeltlich ein Areal zum Bau des Platzes überlassen, jedoch die Auflage daran geknüpft, dass der Platz bei Bedarf auch anderen Korporationen zur Verfügung stehen müsse. Auf diesem Gelände entstanden vier Spielfelder.¹⁹ Kaum war der Platz fertig gestellt, wurde auch schon seine Erweiterung auf sechs Spielfelder geplant. Tatsächlich wurde dann aber nur noch ein fünftes Spielfeld angelegt.²⁰ Die Spielfelder wurden zunächst an Mitglieder und deren Angehörige vermietet (Abbildung 6). Erst später wurde das „Clubsystem“ (beliebige Nutzbarkeit der Anlage für Mitglieder) eingeführt. 1910 wurden zwei Spielfelder weitervermietet an den neu gegründeten Tiroler Sportklub (TSK), zu dem auch meh-

re IEV-Spieler übertraten. Der TSK blieb bis zur Einstellung seiner Tennisaktivitäten zu Saisonende 1912 Mitbenutzer der Anlage.²¹

Außer den bestimmten Personenkreisen oder jedermann zur Benützung zugänglichen Tennisplätzen entstanden schließlich auch Privat-Tennisplätze. Ein Beispiel hierfür war der Platz des Dr. E. Ohlenschläger in Telfs.²²



Grafik 1: Orte mit Tennisplätzen (vor 1914)

¹⁸ TT 25.6.1896, S. 2; IN 25.6.1896, S. 3.

¹⁹ TT 17.5.1902, S. 4; 18.3.1904, S. 3; 22.3.1904, S. 3; IN 16.4.1904, S. 4.

²⁰ TT 3.5.1905, S. 3.

²¹ IN 8.5.1911, S. 9; 3.7.1911, S. 10; 3.4.1912, S. 9; 4.4.1913, S. 7.

²² Freiherr R. v. Fichard (Hg.), Deutsches Lawn-Tennis-Jahrbuch. Baden-Baden 1900, S. 50.

Lawn-Tennis-Gruppe

des Innsbrucker Eislaufer-Vereines.

Kaltestelle
der Dampftramway,
Saggongasse.

Telephon
Nr. 438.

Bestimmungen
zur Benutzung der Vereinsplätze für das Spieljahr 1907.

Kaltestelle
der elektr. Straßenbahn,
Ausstellungshalle.

Telephon
Nr. 438.

1. Jeder Spieler muß Mitglied oder Angehöriger eines Mitgliedes des Innsbrucker Eislaufer-Vereines sein.
2. Eintrittsgeld K 6.—
3. Außerdem hat jeder Spieler einen Saison-Beitrag von K 5.— zu entrichten.
3. **Platz-Abonnement:**
(jeweils je 2 Stunden wöchentlich)

Spielplatz II und III		Spielplatz IV und V	
Vor- und Nachmittags-Stunden	Abend-Stunden	Vor- und Nachmittags-Stunden	Abend-Stunden
K 80	K 80	K 80	K 70
K 20	K 30	K 20	K 90
K 10	K 15	K 10	K 15
4. **Eintrittskarten** pro Spielstunde für Platz-Abonnement K 1.— für Nicht-Abonnement K 2.50.
Ausgaben treten den Platz-Abnehmern während der Dauer ihrer Abnommens Single-Karten zum Preise von K 5.—, den Nicht-Abnehmern jedoch zum Preise von K 10.— für 10 Spielstunden, jedoch nur für die Vormittage zur Verfügung.
5. **Gartenbesitzer** werden zum Preise von K 10.— (große) und K 5 (kleine) pro Saison vermietet.
6. **Sämtliche Einzahlungen** sind bis einschließlich 15. April zu leisten, widrigenfalls das Recht zur Benutzung der Spielplätze erlischt.
7. **Bälle** werden das Dutzend pro Spiel zu K 1.50 vermietet; in Verlust geratene Bälle sind mit K 1.50 zu vergüten. **Stadets** werden pro Spiel zu K —.60 vermietet; für beschädigte Stadets ist entsprechender Ersatz zu leisten.
8. Die **Balljungen** sind von den Spielenden selbst zu begehlen, und zwar pro Stunde 1 Balljunge allein 30 h, 2 Balljungen je 20 h.
9. Das **Besetzen der Tennisplätze** ist nur in **Tennisstunden** gestattet.
10. Der **Ausfuß** behält sich das Recht vor, die Plätze für sonstige Veranstaltungen zu reservieren.
11. Den **Anordnungen der Ausschüßmitglieder** ist unbedingt Folge zu leisten; etwaige Beschwerden wollen an den Gesamtausschuß gerichtet werden.

Für den Ausschuß:
Alex. Busc, Dr. Hermann von Hayck, Heinrich Kowinek, Robert E. Macdonald, E. A. Westermann.

640

Abbildung 6: Annonce der Lawn Tennis-Gruppe des Innsbrucker Eislaufer-Vereines

(Quelle: Innsbrucker Nachrichten 5.4.1907, S. 15)

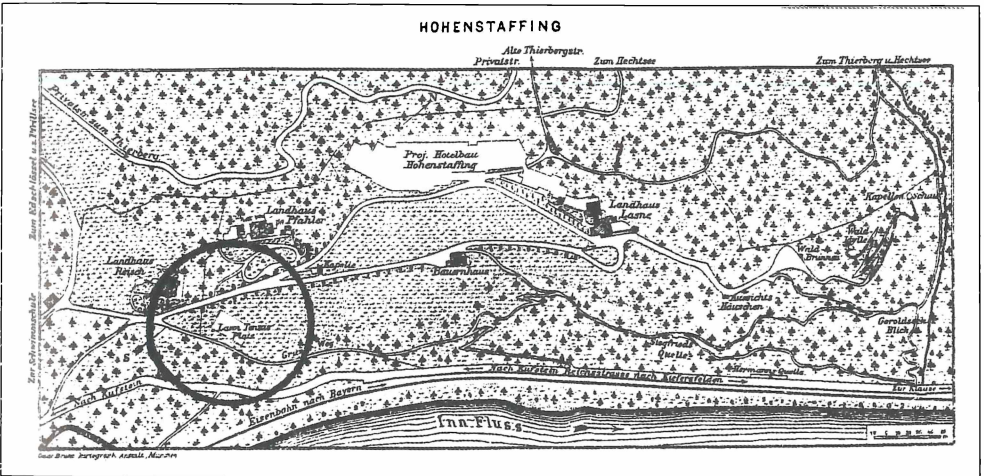


Abbildung 7: Lage des Tennisplatzes in Kufstein 1904

(Quelle: E. H. Compton/J. Wischniowsky: Kufstein und seine Umgebung. Ein Führer für Fremde und Einheimische. Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Kufstein und Umgebung (Hg.), Kufstein 1904, S. 89)

Bis zum Jahr 1914, so kann resümierend festgestellt werden, waren in nahezu „jedem halbwegs größerem Ort“ Tennisplätze angelegt worden²³ (Grafik 1). Die idyllische Lage vieler Plätze – „in schattiger Umrahmung“ im Walde oder „schattig“ am Waldesrand (Abbildung 7), mit dahinter liegender Bergszenerie – war ein spezifischer Reiz, den das „Alpentennis“ bot. Demgegenüber mögen die mitunter anzu-

²³ Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol (Hg.), Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch. Innsbruck 1911, S. 15, Innsbruck 1913, S. 11, Innsbruck 1914, S. 228.

treffenden Unzulänglichkeiten der Spielfelder – diese hatten zum Teil nicht die geforderte Größe oder Mängel in Bezug auf die Bodenbeschaffenheit²⁴ – nicht so sehr ins Gewicht gefallen sein. Ohnehin hat ein großer Teil der Spieler das Tennis nur im Sinne eines „Gesellschaftsspiels“ betrieben. Und nicht zuletzt war es die vorhandene Infrastruktur, die manche ausländische Gäste so beeindruckt hat, dass sie meinten, das Tennis würde hierzulande „fast mehr gewürdigt und betrieben, als im Lande seiner Erfindung, in England selbst.“²⁵

2.2. Tennisspieler, ihre Herkunft und Tennissprache

Auch wenn die eben zitierten Gäste die Verbreitung des Tennis hierzulande überschätzt haben mögen, seit ca. 1900 erlebte das Spiel einen Boom. Die Zahl der tennisinteressierten Fremden schnellte in die Höhe. Zum größten Teil handelte es sich dabei um Spieler aus den anderen Ländern der Habsburgermonarchie und aus dem Deutschen Reich. Neben den Fremden traten rasch zunehmend auch einheimische Spieler in Erscheinung. Ebenso wie die Fremden stammten sie aus den oberen sozialen Schichten. Es waren Angehörige des hiesigen Adels und Bürgertums (Abbildung 8), die das Spiel und die dabei gebräuchlichen englischen Ausdrücke übernahmen. Ihnen versuchten deutsche Sprachhüter und Vertreter der deutschnational geprägten Turnbewegung einzureden, deutsche Fachausdrücke zu verwenden: „Man vermag nicht einzusehen, warum bei den Spielordnungsrufen der Gebrauche der englischen Sprache vorherrscht. Selbst die Engländer würden wenig erbaut sein, wenn sie diese oft arg verstümmelten Worte mit anhören müssten. Man wird daher der Ortsgruppe Innsbruck des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines gewiss dafür dankbar sein, dass sie fachkundig zusammengestellte Verdeutschungstabellen zur Verfügung stellte, und es darf wohl erwartet werden, dass sich die deutschen Spieler künftig der allgemein anerkannten deutschen Spielausdrücke bedienen.“²⁶ Das „Lawn Tennis“ selber sollte „Netzballspiel“ genannt werden. Diese Umbenennung konnte sich

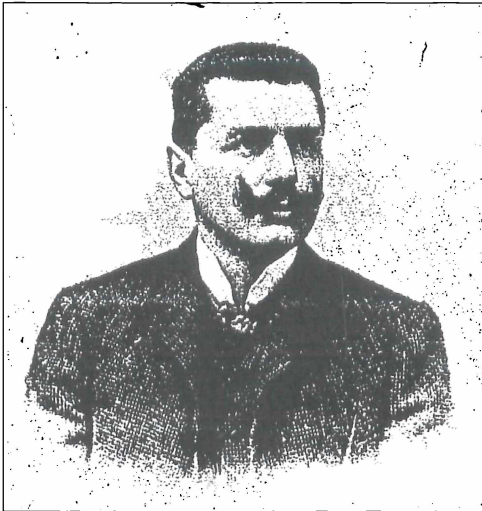


Abbildung 8: Ein Innsbrucker Tennispionier:
„Herr G. Caball, einer der bekanntesten Zahnärzte und Zahntechniker in Innsbruck. Auf den Lawn Tennis-Gründen Innsbrucks als einer der geschicktesten Spieler hochgeschätzt ...“

(Quelle: Sport & Salon 4.7.1903, S. 15)

trotz diesbezüglicher dringlicher Appelle nie durchsetzen. Lediglich das fremdartige „Lawn“ wurde nach und nach aus der Spielbezeichnung weggelassen. Man spielte ohnehin nicht auf Rasen (der hier wie auch anderswo in Kontinentaleuropa nicht so gedeihen wollte wie in England), sondern auf hartem Boden.

2.3. Tennisturniere und -meisterschaften

Turniere wurden ab der vorletzten Jahrhundertwende veranstaltet. Dabei wurden nicht nur die heute noch üblichen Herren-, Damenbewerbe und Gemischten Doppelspiele ausgetragen, sondern gelegentlich auch – wie in Kitzbühel 1906²⁷ – Gemischte Einzelspiele. Um schwächeren Spielern eine Chance zu bieten, wurden auch Vorgabebewerbe (Handicaps) angesetzt, d. h. die schwächeren Teilnehmer be-

²⁴ E. Mitter (wie Anm. 7).

²⁵ TG 20.7.1907, S. 3.

²⁶ IN 29.4.1904, S. 4.

²⁷ KB 19.8.1906, S. 1f; Meraner Zeitung (im Folgenden abgekürzt MZ) 24.8.1906, S. 5; TG 25.8.1906, S. 3.

gannen gegen die spielstärkeren mit einer Punktvorgabe. Bisweilen – wie in Steinach a. Brenner 1904²⁸ – bestanden die Turniere nur als Vorgabebewerben. Die Teilnehmerzahlen waren anfangs gering: nur 20 Damen und Herren etwa beim Turnier in Ötz 1903.²⁹ Ebenso wie die Teilnehmer waren zunächst auch die Organisatoren fast durchwegs Gäste: Ein Herr aus München und einer aus Wien z. B. organisierten das Turnier in Igls 1903.³⁰ Bisweilen waren wahre Improvisationskünstler am Werk. So behalf sich der Leiter des Turniers in Ehrwald 1902 – in Ermangelung einer Präsidenten-Glocke – mit einer mächtigen Kuhschelle und „stets gab es ein großes Gelächter, wenn diese Signalglocke geschwenkt wurde.“³¹ Wie schnell Turniere organisiert werden konnten, zeigt das Beispiel der erwähnten Veranstaltung in Kitzbühel: Am 7. August 1906 wurde „von einigen Wiener Tennisspielern gelegentlich eines gemütlichen Abends im Café Reisch in der Stadt die Idee besprochen, ein Turnier abzuhalten.“ Die Besprechung endete mit der Bildung eines aus sechs Damen und zwei Herren zusammengesetzten Komitees, welches eine geradezu „fieberhafte Organisationstätigkeit“ entwickelte. „Bereits am 8. August, also am nächsten Tag, sah man am Badehaus beim Schwarzsee, im Stadttore, in der Halle des Hotels Kitzbühel, im Café Reisch, farbenprächtige und künstlerisch ausgestaltete Plakate“, die den Beginn des ersten Turniers in der Gamsstadt für den 10. August ankündigten und „im Interesse der Geselligkeit“ sämtliche im Ort anwesenden Tennisspieler zur Teilnahme aufriefen. Binnen zwei Tagen wurden „die Tennisplätze des Hotels Kitzbühel durch Neuanschaffung von Netzen in tadellosen Stand versetzt“, Probespiele zur Bestimmung von Vorgaben veranstaltet, „die Honoratioren des Ortes persönlich zum Besuch des Turniers eingeladen“, Geldspenden und Ehrenpreise aufgetrieben. Eine schöne Veranstaltung, die mit einer feierlichen Preisverteilung im großen Saal des Hotels Kitzbühel am 13. August endete, war der Lohn für die Emsigkeit der Organisatoren.³² Zeitungsreporter, die von diesen frühen Gästeturnieren berichteten, ergötzen sich meist an pittoresken Bildern: An den „malerisch gelegenen Tennisplätzen“, an den „zumeist in frisches Weiß gekleideten Spielern“, am „eleganten Publikum, das in malerischen Gruppen den anmutigen Spielen beiwohnte“, an der „alpinen Szenerie“, insbesondere den „im Abendrot erglühenden Bergen“. Spielergebnisse wurden entweder gar nicht genannt oder nur Namen oder Herkunftsland der Preisgewinner angeführt. Erstmals ausführlicher über Spielresultate berichtet wurde in der Tiroler Presse anlässlich des ersten Clubmeisterschaftsturniers des IEV, welches – mit Genehmigung des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes, dem sich der Verein angeschlossen hatte – gleich als lokales Turnier – „offen für alle in der Stadt und deren Umgebung ihren ordentlichen Wohnsitz habenden Tennisspieler“ (Amateure) – für den 26. Juni 1904 und die folgenden Tage ausgeschrieben worden war.³³ Es begann wegen schlechten Wetters einen Tag später als geplant und – bezeichnend für die Situation des Tiroler Turniertennis in dieser Zeit – mit einem Engländer, dem amtierenden britischen Vizekonsul in Innsbruck, R. E. Macdonald, als Oberschiedsrichter.³⁴ Dieser thronte nicht nur auf dem Schiedsrichterstuhl, sondern nahm auch selber an den Wettkämpfen teil, die auf dem Vereinsplatz – unter „recht zahlreicher Beteiligung“ – stattfanden. Infolge langwieriger Ballschlachten zwischen nahezu ebenbürtigen Gegnern und wetterbedingter Unterbrechungen dauerte das Turnier volle acht Tage. Spieler wie auch das „spielkundige Publikum“ waren dabei „von einer bewunderungswürdigen Ausdauer beseelt“. Am Ende siegte im Herren-Einzelspiel um die erste Meisterschaft des IEV ein gebürtiger Grieche namens D. G. Marsellos, der auch ein ausgezeichneter Tischtennispieler war und sich im Jahr zuvor als Leiter des ersten Grazer Ping-Pong-Turniers her-

²⁸ IN 3.8.1904, S. 6.

²⁹ IN 3.8.1903, S. 4. Das Turnier wurde auf der Platzanlage des Hotel-Gasthofes „Zum Kassl“ abgehalten.

³⁰ „Zweites internes Lawn Tennis-Turnier Igls“ (ÖA 10.9.1903, S. 405).

³¹ IN 8.8.1902, S. 4. Das Turnier fand auf dem neu angelegten Tennisplatz des Verschönerungsvereins statt.

³² KB (wie Anm. 27).

³³ TT 28.5.1904, S. 2; 13.6.1904, S. 3; 27.6.1904, S. 2; 28.6.1904, S. 3; 30.6.1904, S. 3; 1.7.1904, S. 2; 2.7.1904, S. 3; 4.7.1904, S. 3; 6.7.1904, S. 2; IN 13.6.1904, S. 4; 1.7.1904, S. 5; ÖA 25.6.1904, S. 256; 10.7.1904, S. 282.

³⁴ Macdonald gehörte seit 1903 dem Ausschuss des IEV an. Bis Jänner 1909 – und somit fast ein Jahrzehnt lang – fungierte er als britischer Vizekonsul in Innsbruck. Danach kehrte er in seine Heimat zurück (IN 1.5.1909, S. 8).

vorgetan hatte.³⁵ Ihm – er befand sich im Alter von 24 Jahren – hatten selbst „die Folgen eines in einem bekannten Stadrestaurant in fidelster Stimmung verbrachten langen Abends“ – wie es ein Reporter taktvoll ausdrückte – nicht aufhalten können. Clubmeisterin bei den Damen wurde eine Frau Oberleutnant H. Lichy, deren Spielweise als „bemerkenswert elegant“ bezeichnet wurde. Im Endspiel des Gemischten Doppels standen einander die Clubmeisterin und der Clubmeister – mit Doppelpartner bzw. -partnerin – gegenüber. Hier siegte schließlich – dank einer „ausgezeichneten Turniertaktik“ – Marsellos mit seiner Partnerin Fräulein G. Kofler. Auch im Herren-Doppel – es hatte ebenso wie das Gemischte Doppel noch nicht den Status einer Meisterschaft – spielte Marsellos eine entscheidende Rolle. Aufgrund seiner „großen technischen Fähigkeiten“ gewann er die Konkurrenz zusammen mit seinem Partner, dem Bauunternehmer A. P. Westermann. Ein Doppel der Damen war nicht vorgesehen gewesen. In der Presse wurde das Turnier mit Superlativen versehen: Es sei der „beste Erfolg“ gewesen, der die „sicherste Gewähr“ böte, für ein künftiges internationales Turnier in der Landeshauptstadt. Dieses – das „erste internationale Lawn Tennis-Turnier in Innsbruck“³⁶ für Amateure – wurde dann tatsächlich ein Jahr später, 1905, vom IEV veranstaltet (Tabelle 1). Als Oberschiedsrichter fungierte wieder – in bewährter Manier – Macdonald. Auf dem Programm standen sieben Konkurrenzen, von welchen zunächst zwei, dann alle drei Konkurrenzen ohne Vorgabe den vom Tennis-Verband genehmigten Titel „Meisterschaft von Tirol“ trugen. Dem Kampf um diese Internationale Meisterschaft mangelte es allerdings etwas an Internationalität. Wegen gleichzeitigen Stattfindens attraktiver Turniere in München und Zürich traten nämlich fast nur Einheimische sowie solche Fremde, die in Innsbruck als Dauergäste lebten, auf den Plan, darunter der englische Ortsgeistliche, der Reverend G. K. Roberts,³⁷ der dann auch – was in einem Sportquiz eine gute Preisfrage abgeben würde – den ersten Titel eines Internationalen Meisters von Tirol im Herren-Einzel und den gleichen im Herren-Doppel errang (Tabelle 1); letzteren zusammen mit ebenjenem Marsellos, der im Vorjahr so dominiert hatte, sich aber im Verlauf dieses Turniers eine „Unsportlichkeit“ zuschulden kommen ließ: In seinem Übereifer spielte er nämlich in einem Match des Mixed-Double-Handicap „Single“ und überließ seiner vom vorjährigen Turnier noch bekannten Partnerin, Fräulein G. Kofler, nur die ihr unbedingt zukommenden Service-Bälle.³⁸ Dieses höchst ungalante Verhalten rief beim Publikum lautes Missfallen hervor. Nicht verwunderlich daher, dass Kofler und Marsellos beim nächsten großen Turnier des IEV nicht mehr gemeinsam antraten. Dieses nunmehr zweite internationale Turnier in Innsbruck fand 1906 statt.³⁹ Neben Deutschen und Schweizern nahmen daran Spieler aus fast allen Teilen des Habsburgerreiches teil, nicht zuletzt deshalb, weil neben den Landesmeisterschaften von Tirol auch noch die Einzelspiel-Meisterschaft von Österreich der aktiven Offiziere und Kadetten des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine und der k. k. Landwehr zur Austragung gelangte. Sieger dieser Armeemeisterschaft wurde der spätere Olympia-Viertelfinalist Graf L. Salm (Garnison Wels), dessen Spiele vom „zahlreich erschienenen vornehmen Publikum“ dicht umlagert waren. Man wollte „keinen Augenblick“ davon versäumen. Großes Interesse erregten aber auch manche Einzelkämpfe anderer Herren um die Tiroler Meisterschaft, in der Rev. Roberts seinen im Vorjahre gewonnenen Titel fast verteidigt hätte, wäre er nicht im Finale – „sichtlich ermüdet von den voraufgegangenen anstrengenden Spielen“ – seinem Kontrahenten aus Prag unterlegen (Tabelle 1). Auch die Doppelmeisterschaft ging an diesen und einen zweiten Prager Spieler, nach einem Sieg über ein Brüderpaar aus Laibach. Die Ehre Innsbrucks rettete bei den Damen die Clubmeisterin des IEV von 1904, Frau Oblt. Lichy, die in einem rein tirolischen Endspiel ihrer Gegnerin aus Meran „nach langem Kampfe“ das Nachsehen gab. Noch län-

³⁵ Allgemeine Sport-Zeitung (im Folgenden abgekürzt ASZ) 18.1.1903, S. 65; 1.2.1903, S. 116; Tagespost 7.2.1903; 17.2.1903; 18.2.1903, Lokal- bzw. Grazer und Provinzial-Nachrichten. Marsellos, im übrigen Doktor der Medizin, war im Oktober 1903 von Graz nach Innsbruck übersiedelt (Magistratsdirektion Graz, Stadtarchiv, Meldekartei der Polizeidirektion Graz 1892-1925).

³⁶ MZ 1.6.1905, S. 5; TT 4.6.1905, S. 3; 22.6.1905, S. 3; IN 26.6.1905, S. 10; 4.7.1905, S. 9; ASZ 21.5.1905, S. 585; 16.7.1905, S. 904.

³⁷ Anglikanische Gottesdienste wurden in Innsbruck im sog. Rauchzimmer der Stadtsäle, dann in der Englischen Kirche (Meinhardstraße 1) abgehalten.

³⁸ IN 26.6.1905, S. 10.

³⁹ TT 6.7.1906, S. 2; 7.7.1906, S. 3; 8.7.1906, S. 3; 10.7.1906, S. 3f; ASZ 24.6.1906, S. 788f; MZ 11.7.1906, S. 5; 13.7.1906, S. 5.

ger, nämlich fast drei Stunden, währte der Kampf zwischen zwei Innsbrucker Spielern zweiter Klasse um die Entscheidung im Herren-Einzel mit Vorgabe. Warum die beiden solange brauchten, zeigte am Ende das Ergebnis: es lautete 6:0, 3:6 und 23:21 (!). Dies bedeutete gleichzeitig einen lokalen Rekord, in einem Turnier, welches in den Augen des Tiroler Tagblattes „ein Zeichen für die im raschen Aufschwung begriffene Bedeutung Innsbrucks als Tennissportplatz“ war. Der Aufschwung wurde allerdings vorerst einmal unterbrochen: 1907 sah kein Turnier in der Innmetropole, eine, mit den Worten der Innsbrucker Nachrichten, „sang- und klanglose Tennissaison“.⁴⁰ 1908 plante zwar der IEV ein großes Herbstturnier, aber in ebenjener Nacht, in welcher die Abhaltung desselben im Vereinsausschuss eingehend besprochen worden war, brannte der Vereinspavillon ab, wodurch der Verein vor die Notwendigkeit gestellt wurde, vorläufig alle Pläne fallen zu lassen und sich ausschließlich dem Neubau des Vereinspavillons zu widmen.⁴¹ Erst 1909 konnte der IEV wieder ein internationales Turnier veranstalten, wobei der Tenniswart des Vereins, nämlich der vielseitige Sportsmann und Sportreferent des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr E. Mitter,⁴² als Cheforganisator fungierte. Da die Vereinsanlage wegen einer dort – im Rahmen der „Gedenkfeier 1809“ – stattfindenden Tiroler Weinkost nicht verfügbar war, stieg das Turnier diesmal in Igls, wo bereits im Vorjahr – am Platz des Hotels Igler Hof – ein größeres Turnier abgehalten worden war⁴³ und wo die dortige Kurvorstehung ihre eben erst errichtete Tennisanlage (Abbildung 5) für die Durchführung der Veranstaltung gratis zur Verfügung gestellt hatte.⁴⁴ Hier gewannen drei Geschwister aus Deutschland, deren „sympathisches Spiel viel Beifall fand“, alle drei möglichen Tiroler Meistertitel⁴⁵ (Tabelle 1). Und hier fand von jetzt an alljährlich ein großes internationales Turnier statt, so auch das nächste Tiroler Meisterschaftsturnier 1910, das aber von anderer Seite organisiert wurde: Das Lawn Tennis-Turnier-Komitee der Kurvorstehung Igls und der gerade erst gegründete TSK – beide unter ebenjenen E. Mitter als Obmann, der kurz zuvor noch IEV-Funktionär gewesen war – hatten nämlich die Veranstaltung übernommen und der IEV den ursprünglichen Plan, dieselbe auf seiner Anlage durchzuführen, fallen gelassen.⁴⁶ Dieses nunmehr vierte Tiroler Meisterschaftsturnier bildete zusammen mit Veranstaltungen in Gossensaß, Karersee (beide Südtirol), Roncegno und Molveno (beide Welschtirol) eine Serie von Großturnieren im August, für welche u. a. auf einem vom renommierten Tiroler Maler Max von Esterle (1870–1947) entworfenen Plakat „Tournoi Tyroliens de Tennis“ geworben wurde.⁴⁷ Das nur in Französisch beschriftete Werbeplakat wurde international eingesetzt. Obwohl es damit nicht gelang, etwa die französischen Meisterspieler nach Igls zu locken, wurde das Turnier um die Meisterschaft von Tirol 1910, was die Besetzung und den Besuch angeht, das bis dahin glanzvollste. So konnte diesmal im Kreis der illustren Zuschauer selbst der damalige österreichische Ministerpräsident Freiherr R. v. Bienerth begrüßt werden. Aus dem Teilnehmerfeld ragte der Prager Ingenieur C. v. Wessely heraus, der Österreich bereits im Davis-Cup und bei anderen Länderwettspielen vertreten und – gemeinsam mit dem neuseeländischen Cambridge-Studenten A. F. Wilding – die Europameisterschaft im Herren-Doppelspiel gewonnen hatte. Wessely beherrschte das Turnier geradezu nach Belieben und fügte seinen bis dahin 32 Meistertiteln bei Turnieren in Cisleithanien den eines Meisters von Tirol im Herren-

⁴⁰ IN 28.4.1908, S. 9.

⁴¹ ASZ 5.4.1908, S. 357; IN 30.9.1908, S. 17.

⁴² Adressbuch der Landeshauptstadt Innsbruck und der Gemeinden Hötting und Mühllau, Innsbruck 1911, S. 194; E. M., Eine Erinnerung aus meinem sportlichen Leben. IN 31.12.1908, S. 40.

⁴³ IN 5.8.1908, S. 7.

⁴⁴ IN 16.6.1909, S. 7; 13.8.1909, S. 2; NTS 15.6.1909, S. 4.

⁴⁵ MZ 10.7.1910, S. 14; ASZ 23.7.1910, S. 980; IN 21.8.1909, S. 6; Österreichisches Lawn-Tennis-Handbuch. Offizielles Jahrbuch des Österreichischen Lawn-Tennis-Verbandes, Wien 1911, S. 161.

⁴⁶ ASZ 20.3.1910, S. 293; 21.7.1910, S. 980; 6.8.1910, S. 1049; NTS 23.4.1910, S. 5; IN 2.8.1910, S. 6; 10.8.1910, S. 6. Für diese einmalige Übertragung der Meisterschaft war eine Gebühr an den Tennis-Verband, dem das Turnier-Komitee Igls und der TSK in zwischen beigetreten waren, zu entrichten.

⁴⁷ Das Plakat zeigt „einen jungen, gut aussehenden“, ganz in Weiß gekleideten „Spieler mit Tennisschläger und Ball, der auf Partner und Publikum wartet und dadurch zum Besuch der angekündigten Veranstaltungsreihe herausfordert.“ Mit einem kleinen roten Adler auf der Brust ist der Spieler als Tiroler gekennzeichnet (M. Pizzini, Alt-Tirol im Plakat. Innsbruck 1983, S. 16, 44, 156f).

Zeit	Ort	Veranstalter	Aus-schreibung	Anzahl der Nennungen*	Sieger			
					Herren-Einzel	Damen-Einzel	Herren-Doppel	Gemischtes Doppel
22.–26.6.1905	Innsbruck, Anlage des IEV	LT-Gruppe des IEV	International	?	Reverend G.K. Roberts (Innsbruck)	Fräulein E. Greil (Innsbruck)	Reverend G.K. Roberts / D.G. Marsellos (beide Innsbruck)	X
5.–9.7.1906	Innsbruck, Anlage des IEV	LT-Gruppe des IEV	International	?	O. Schlosser (Prag)	Frau Oberleutnant H. Lichy (Innsbruck)	O. Schlosser / F. Marteau (beide Prag)	X
1907					X	X	X	X
1908					X	X	X	X
20.8.–?8.1909	Igls, Anlage der Kurvor-stehung	LT-Gruppe des IEV	International	?	W. Knorr (Jena)	Fräulein J. Knorr (Jena)	W. Knorr / A. Knorr (beide Jena)	X
10.8.–17.8.1910	Igls, Anlage der Kurvor-stehung	LT-Sektion des TSK + LTTK Igls	International	253	Ing. C. v. Wessely (Prag)	Frau S. Maschka (Prag)	Ing. C. v. Wessely (Prag) / R. Klemensiewicz (Graz)	Frau S. Maschka / Ing. C. v. Wessely (beide Prag)
25.6.–2.7.1911	Innsbruck, Anlage des IEV	LT-Gruppe des IEV	Offen für alle Tiroler + Vorarlberger	?	Leutnant Another (Pseudonym)** (Innsbruck)	Fräulein H. Merkh (Innsbruck)	K. v. Gelb / Leutnant Another (Pseudonym)** (beide Innsbruck)	Fräulein H. Merkh / K. v. Gelb (beide Innsbruck)
1912					X	X	X	X
15.8.–19.8.1913	Igls, Anlage der Kurvor-stehung	LT-Sektion des IEV + LTTK Igls	International	183	O. Kreuzer (Frankfurt)	Fräulein F. Fischer (München)	O. Kreuzer (Frankfurt) / Ulrich (?)	Fräulein M. Egger / E. Deutsch (beide Prag)
29.5.–2.6.1914	Innsbruck, Anlage des IEV	LT-Sektion des IEV	International	180	R. Kinzel (Wien)	Frau Dr. v. Glasersfeld (München)	H. Albrecht (München) / Barnes (New York)	Frau Dr. v. Glasersfeld (München) / I. Schoeller (Zürich)

LT = Lawn Tennis, IEV = Innsbrucker Eislauf-Verein, TSK = Tiroler Sportklub, LTTK Igls = Lawn Tennis-Turnier-Komitee der Kurvorsteherung Igls, X = nicht ausgeschrieben
 * Die Anzahl der Nennungen bezieht sich jeweils auf die gesamte Turnierveranstaltung, also inklusive Nebenkonzurrenzen.
 ** Aus den erreichbaren Quellen, in welchen auch die Pseudonymform Anoter auftritt, geht der wirkliche Name des Spielers leider nicht hervor.

Tabelle 1: „Lawn Tennis-Meisterschaften von Tirol“ (für Amateure). Zeit und Ort der Austragung, Veranstalter, Ausschreibung, Anzahl der Nennungen und Namen und Herkunft der Sieger.

Einzel, den im Herren-Doppel und den im Gemischten Doppel hinzu⁴⁸ (Tabelle 1). Letztere Konkurrenz war erstmalig ins Meisterschaftsprogramm aufgenommen worden. Ein Damen-Doppel um die Tiroler Meisterschaft sollte hingegen erst dem 40 Jahre später gegründeten Tiroler Tennis-Verband eine erstrebenswerte Disziplin erscheinen.

⁴⁸ ASZ 28.8.1910, S. 1152; 4.9.1910, S. 1187; IN 12.8.1910, S. 8.

In jenen Jahren wirkte sich die Konkurrenz zwischen dem IEV und dem TSK äußerst belebend aus. So wurde als bedeutende Neueinführung Ende Juni 1910 ein Vergleichskampf zwischen den beiden Vereinen ausgetragen. Es spielten zwei aus sechs Herren zusammengesetzte Mannschaften gegeneinander.⁴⁹ Das Match wurde wegen des großen Anklangs bei Spielern und Zuschauern zehn Tage später mit Achter-Mannschaften wiederholt.⁵⁰ Einmal auf den Geschmack solcher Konkurrenzen gekommen, trug der TSK gleich noch so ein Wettspiel aus und zwar gegen die Iglser Kurgäste, wobei diesmal auch Damen zum Einsatz kamen.⁵¹ Für 1911 wurden Vergleichswettkämpfe wieder mit dem IEV und auch mit den Spielern des „Garnisons-Platzes“ vereinbart. Zur Ausschreibung einer Mannschaftsmeisterschaft kam es allerdings nicht.

Nachdem das Tiroler Meisterschaftsturnier 1911 wieder vom IEV ausgerichtet wurde⁵² – diesmal nicht als internationales, sondern als Landesturnier, an dem sich außer dem Veranstalter fast nur Spieler des „Garnisons-Platzes“ und des TSK beteiligten (Tabelle 1), riefen der letztgenannte Verein und das Turnier-Komitee Iglis – mit Bewilligung des Tennis-Verbandes – eine neue, auch für Ausländer offene Meisterschaft, nämlich die der Tiroler Kurorte, ins Leben und brachten diese (im Herren-Einzel) beim gemeinsam veranstalteten internationalen Turnier in Iglis vom 10. bis 17. August d. J. erstmals zur Austragung.⁵³ Am Start waren Spieler aus Frankreich, Deutschland und Österreich-Ungarn, darunter der nachmalige österreichische Kandidat für das Olympiaturnier von Stockholm, H. v. Planner aus Graz. Planner spielte hier unter Pseudonym⁵⁴ und gewann als „Anatol“ die erste Meisterschaft der Tiroler Kurorte. Im Rahmen der Veranstaltung wurden noch drei weitere Konkurrenzen ohne Vorgabe und sieben mit Vorgabe abgehalten, darunter ein Junioren-Einzelspiel (für Knaben und Mädchen unter 14 Jahren). Neben diesem Turnier veranstaltete der TSK 1911 für seine 30 tennisaktiven Mitglieder ein Clubmeisterschaftsturnier.⁵⁵ Es wurde als Mixed Single Open und damit in einer Form ausgetragen, bei welcher Frauen allein schon aufgrund ihrer bewegungshemmenden Kleidung (knöchellanger Rock mit langärmelige, hochgeschlossene Bluse und Hut) benachteiligt waren; doch dürfte das sportliche Resultat beim „Geschlechterduell“⁵⁶ ohnehin nicht die Hauptsache gewesen sein.

Im August 1912 trat der TSK zum letzten Male vor seiner Auflösung als Turnierveranstalter in Erscheinung. Zusammen mit dem Turnier-Komitee in Iglis organisierte er wieder das dortige internationale Turnier, welches durch die überraschende Absage des vom IEV für Juni d. J. geplanten Tiroler Meisterschaftsturniers gewissermaßen eine Aufwertung erfahren hatte.⁵⁷ Das vorläufige Programm dieses Iglser Turniers hatte – außer den üblichen Nebenkonzurrenzen – nur das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft der Tiroler Kurorte vorgesehen. Dann aber, kurz vor der Eröffnung, wurde die Turnierveranstaltung – mit Genehmigung des Tennis-Verbandes – noch um ein zusätzliches Damen-Einzelspiel um diese Meisterschaft ausgeweitet, aus dem schließlich eine Grazerin, Fräulein G. Fiedler, als Siegerin her-

⁴⁹ Der Wettkampf bestand aus sechs Einzelspielen (die Spieler jedes Klubs wurden nach ihrer Spielstärke geordnet und spielten in dieser Reihenfolge gegeneinander) und drei Doppelspielen (die jeweils drei besten Paare gegeneinander, in der Reihe nach ihrer Spielstärke). Einzel- und Doppelspieler mussten dieselben Personen sein.

⁵⁰ IN 1.7.1910, S. 6; 5.7.1910, S. 7; 9.7.1910, S. 10; 12.7.1910, S. 9; FSA 1910, S. 210.

⁵¹ IN 15.7.1910, S. 11; 16.7.1910, S. 6.

⁵² IN 30.5.1911, S. 6; 3.6.1911, S. 35; 22.6.1911, S. 9; 24.6.1911, S. 7; 27.6.1911, S. 8; 28.6.1911, S. 7; 30.6.1911, S. 10; 1.7.1911, S. 7; 3.7.1911, S. 10; ASZ 21.5.1911, S. 648.

⁵³ IN 6.6.1911, S. 9; 14.7.1911, S. 10; 24.7.1911, S. 5; 3.8.1911, S. 6; 5.8.1911, S. 8; 7.8.1911, S. 8; 12.8.1911, S. 8f; 23.8.1911, S. 5; 31.7.1914, S. 12; NTS 14.7.1911, S. 5; ASZ 22.7.1911, S. 1011; 29.7.1911, S. 1044; 17.3.1912, S. 279.

⁵⁴ Die Wahl von Pseudonymen erfolgte aus Schicklichkeitsgründen, wenn etwa ein Spieler durch einen Trauerfall verhindert war, unter seinen wirklichen Namen zu spielen. Oder es wollte ein Angehöriger des Hochadels seine Identität verschleiern. Oder es sollte ein Arbeitgeber über die Aktivitäten seines Angestellten im Unklaren gelassen werden, oder ein Lehrer über die seiner Schüler.

⁵⁵ IN 17.5.1911, S. 6; 24.5.1911, S. 7; 6.6.1911, S. 9; 8.6.1911, S. 9; 19.6.1911, S. 9; 21.6.1911, S. 9; 22.6.1911, S. 9; 23.6.1911, S. 9; 3.7.1911, S. 10.

⁵⁶ In jüngster Zeit wurde im Rahmen der „tele.ring Tennis Trophy St. Anton a. Arlberg“ ein „Geschlechterduell“ als Schaukampf veranstaltet.

⁵⁷ ASZ 29.6.1912, S. 857; 20.7.1912, S. 974; 3.8.1912, S. 1041.

vorging.⁵⁸ Ein Deutscher namens A. Knorr, der drei Jahre zuvor schon Tiroler Meister im Herren-Doppel geworden war (Tabelle 1), gewann den Herrenbewerb um die Meisterschaft der Tiroler Kurorte. Es war dies, was weder die Teilnehmer noch die Organisatoren zu diesem Zeitpunkt ahnen konnten, der letzte Bewerb unter diesem Namen überhaupt, denn 1913 wurde die Meisterschaft nicht ausgeschrieben und 1914 kam sie kriegsbedingt nicht mehr zustande. Grund für die Nichtausschreibung im Jahre 1913 war die Veranstaltung des diesjährigen Tiroler Meisterschaftsturniers in Igls (Tabelle 1). Infolge heftiger Regenfälle war die Beteiligung an diesem Turnier nicht ganz so stark, wie es sich die Veranstalter – der IEV und das Turnier-Komitee Igls – erhofft hatten. Aber es waren etliche bekannte in- und ausländische Spieler da, allen voran, O. Kreuzer, der zweitbeste Spieler Deutschlands, der dann auch – wie nicht anders zu erwarten – das Turnier dominierte.⁵⁹ In diesem mischte auch Herzog Luitpold von Bayern mit, wenn auch nur im Mixed-Double-Handicap – gemeinsam mit jener Landsmännin von ihm, die auch Tiroler Meisterin im Damen-Einzel wurde (Tabelle 1) – erfolgreich. Auch die Innsbrucker Spieler waren nur in Nebenkonzurrenzen siegreich.

Lokalmatador war in dieser Zeit zweifelsohne Graf Dr. H. Sizzo-Noris, der Obmann der ca. 120 Mitglieder zählenden Lawn Tennis-Sektion des IEV. In einem viel beachteten Schaukampf anlässlich eines clubinternen Turniers 1913 hatte er sogar einen Berufsspieler, nämlich den Trainer des Clubs, A. E. Fiedler aus Berlin, besiegt.⁶⁰ Als Leiter und Oberschiedsrichter des nächsten Tiroler Meisterschaftsturniers 1914 in Innsbruck, verzichtete er jedoch auf eine Teilnahme an den dabei ausgetragenen Wettkämpfen – „in der uneigennützigsten Weise“, wie ihm die Innsbrucker Nachrichten bescheinigten.⁶¹ Freilich, gegen den überragenden Akteur dieser letzten Tiroler Titelkämpfe vor dem Ersten Weltkrieg, den vielfachen österreichischen Auswahlspieler R. Kinzel, wäre er wohl ohnehin auf verlorenem Posten gestanden. Der Wahlwiener Kinzel galt über viele Jahre hinweg als der beste österreichische Tennisspieler überhaupt. Zu den weit über 60 Titeln, die er seit der Jahrhundertwende etwa erstritten hatte, zählte auch jener eines „Meisters des Kontinents“. Im Kurort Roncegno (Welschtirol) war sogar eine Meisterschaft nach ihm benannt worden (Rolf Kinzel-Preis), nachdem er 1904 den entsprechenden Pokal gewonnen, aber dem Turnierkomitee wieder zur Verfügung gestellt hatte. In der Tiroler Meisterschaft siegte er nun im Herren-Einzel „wie er wollte“. Im Gemischten Doppel erwies sich indes einmal mehr, dass in dieser Konkurrenz zum Siege zwei gehören. Obwohl Kinzel großartig spielte, reichte es im Finale gegen eine deutsch-schweizerische Paarung nicht (Tabelle 1), weil seine Partnerin, die Innsbrucker Gräfin Sizzo-Noris, außer Form war. Dies vor zahlreichen Zusehern, die sich trotz des schlechten Wetters eingefunden hatten. In den Zeitungen wurde das Turnier denn auch als „äußerst zufriedenstellender Erfolg“ bezeichnet. Drei Wochen danach hielt der IEV sein letztes Turnier vor Kriegsbeginn ab, ein internes um die Clubmeisterschaft.⁶² Zu den bedeutenden bisher noch nicht erwähnten Meisterschaften gehörten jene von Ehrwald⁶³ und vor allem jene von Kitzbühel. Letztere wurde erstmals 1907 abgehalten.⁶⁴ Ein ungeplanter Probelauf hiefür war das – wie geschildert – eher zufällig veranstaltete Kitzbüheler Turnier 1906⁶⁵ gewesen. Danach wurde die Meisterschaft außer 1911 alljährlich im Herren- und Damen-Einzel und 1913 zusätzlich noch im Herren-Doppel ausgetragen.⁶⁶ 1914 wurde sie erstmalig international ausgeschrieben. Veranstalter war immer das Lawn Tennis-Turnier-Komitee Kitzbühel,⁶⁷ Protektor der Veranstaltung war Graf H. Lamberg.

⁵⁸ ASZ 18.8.1912, S. 1119; 23.2.1913, S. 205; IN 31.7.1914, S. 12.

⁵⁹ IN 6.8.1913, S. 5; 9.8.1913, S. 5; 13.8.1913, S. 8; 3.9.1913, S. 7; 4.9.1913, S. 7; ASZ 9.8.1913, S. 1109; 7.9.1913, S. 1255.

⁶⁰ IN 23.5.1913, S. 16; 28.5.1913, S. 9; 3.6.1913, S. 6; 9.6.1913, S. 6; 18.6.1913, S. 9; NTS 29.5.1913, S. 5; 4.6.1913, S. 4.

⁶¹ IN 19.5.1914, S. 8; 22.5.1914, S. 6; 29.5.1914, S. 6; 2.6.1914, S. 5; 4.6.1914, S. 7.

⁶² IN 22.6.1914, S. 9.

⁶³ IN 13.8.1908, S. 6.

⁶⁴ KB 21.7.1907, S. 2; TG 20.7.1907, S. 3.

⁶⁵ Der erste „Tenniswettkampf“ in Kitzbühel überhaupt soll bereits 1889 ausgetragen worden sein (N.N., TC Kitzbühel. Austria Tennis. Offizielles Organ des Österreichischen Tennisverbandes und seiner Landesverbände 7/1984, S. 10–11, hier 10; G. H., Tennis in Kitzbühel – Cross in die Vergangenheit. Kitzbühel Seinerzeit 3/1998, S. 26–30, hier 26).

⁶⁶ KB 25.7.1909, S. 2; 8.8.1909, S. 3; 29.8.1909, S. 3; 14.8.1910, S. 2; 4.8.1912, S. 3; 27.7.1913, S. 2; TG 25.8.1909, S. 3; Verkehrs-Zeitung für Tirol und das Gardasee-Gebiet (im Folgenden abgekürzt VZTG) 3.8.1913, S. 1.

Austragungsort war stets die Tennisanlage des Grand Hotels Kitzbühel, nur 1909 fanden die Wettkämpfe auf dem Tennisplatz beim Schwarzsee statt. In diesem Jahr hatte die Anzahl der Nennungen für die Wettkämpfe schon 114 betragen. Ähnliche Meldeergebnisse verzeichnete man in Kössen, wo zwischen 1910 und 1914 insgesamt dreimal ein Turnier für österreichische und deutsche (meist bayerische) Spieler veranstaltet wurde.⁶⁸ Die dabei ausgetragenen Wettbewerbe hatten allerdings nicht den Status einer Championship. Dass die Kössener Turnierveranstaltung dennoch zu den wichtigen Ereignissen des Nordtiroler Tennissports aufrückte, war den Bemühungen eines Mannes zuzuschreiben, den wir bereits als Turnierfuchs kennengelernt haben: E. Mitter. Im Frühjahr 1911 als TSK-Obmann zurückgetreten, hatte der nunmehrige Ex-Sportreferent des Landesverbandes für Fremdenverkehr den Hotel-Gasthof „Zur Kapelle“ in Kössen pachtweise übernommen und in ein Sporthotel umgewandelt.⁶⁹ Auf der hotel-eigenen Platzanlage wurden die Turniere durchgeführt. Die Organisation hatte 1911 ein Turnier-Komitee mit Mitter an der Spitze inne, dann lag sie in den Händen des Kössener Sportklubs, für dessen Gründung ebenfalls Mitter verantwortlich war.⁷⁰ Mitter war es auch, der die Herzogin Leuchtenberg für das Protektorat über das Turnier in Kössen gewinnen konnte, was einiges über den Stellenwert dieser Veranstaltung aussagt.

Neben diesen größeren Veranstaltungen gab es in der Hochblütezeit des Turniertennis, also um 1910, noch zahlreiche kleinere. So fand etwa in Seefeld 1910 ein Dorfturnier statt, welches von Baron und Baronin Rost aus Innsbruck initiiert worden war.⁷¹

Ob Dorfkonzurrenz oder Turnier von internationaler Bedeutung – bei allen Veranstaltungen mussten die Teilnehmer Startgebühren zahlen. Die Höhe der Gebühren war freilich je nach Status der Bewerbe und Veranstaltungsort unterschiedlich. So war für die Teilnahme an den internationalen Meisterschaften von Tirol und der Tiroler Kurorte (die beiden wichtigsten Titelkämpfe) jeweils ein Startgeld in der Höhe von 8 oder 8.50 Kronen (K) pro Person und Konkurrenz zu entrichten, damals fast der halbe Wochenverdienst eines ungelerten Industriearbeiters. Zunächst lediglich 2 K, später 4 K Startgebühr wurden für die Wettbewerbe um die Meisterschaft von Kitzbühel verlangt. Beim Turnier in Kössen waren für Einzelkonkurrenzen 3 K und für Doppelkonkurrenzen 5 K (je Paar) Nenngeld zu zahlen. Zumeist wurden für die Vorgabebewerbe deutlich geringere Startgebühren erhoben als für die offenen Konkurrenzen.

Die Sachpreise, welche die Turnierspieler für ihre Einsätze gewinnen konnten, waren laut Allgemeiner Sport-Zeitung „überall sehr geschmackvoll und kostbar“.⁷² Je nach finanzieller Möglichkeit und Anzahl der Konkurrenten wurden nicht nur erste, sondern auch zweite, dritte oder vierte Preise sowie Schiedsrichterpreise verteilt. Finanziert wurden die Preise nur zum geringen Teil aus Mitteln der Veranstalter, Nennungs- und Eintrittsgeldern, zum großen Teil jedoch aus Spenden. Spender waren hauptsächlich prominente Persönlichkeiten, Bürgermeister, Kommunen, Hotels, die Tennisvereine und Spielgemeinschaften. Bei den Meisterschaftsturnieren von Tirol und der Tiroler Kurorte widmeten darüber hinaus auch der Landesverkehrsrat, der Statthalter für Tirol bzw. die Kurvorstehung Igls Preise. Besonders spendierfreudig war Erzherzog Eugen, der bei diesen Turnieren wiederholt Preise wie eine goldene Uhr und „silberne Tabatiere mit Namenszug unter Kristall aus Gold mit Rubinen“ stiftete. Zurückhaltend war

⁶⁷ Das Komitee trat erst 1914 dem Tennis-Verband bei (ASZ 29.3.1914, S. 199).

⁶⁸ IN 9.7.1910, S. 10; 20.7.1910, S. 7; 21.8.1913, S. 8; TG 9.7.1910, S. 3; 23. 7.1910, S. 3; 3.6.1911, S. 3; 12.7.1911, S. 3; 2.8.1913, S. 3; 21.8.1913, S. 8; KB 24.7.1910, S. 3; 2.7.1911, S. 3; ASZ 21.5.1911, S. 648; 2.7.1911, S. 913; 24.8.1913, S. 1183; VZTG 3.8.1913, S. 1; 24.8.1913, S. 2. Das für August 1912 vorgesehene internationale Turnier in Kössen wurde abgesagt (ASZ 11.8.1912, S. 1082), die Durchführung des für August 1914 geplanten vierten Turniers in Kössen (IN 25.7.1914, S. 12) hat der Erste Weltkrieg verhindert.

⁶⁹ Mitter war bis 1.12.1912 Leiter des Hotels. Danach kaufte er die Pension-Gastwirtschaft „Eckingerhof“ in Kitzbühel.

⁷⁰ Tiroler Landesarchiv, Vereinsarchiv, Statthaltereirei 1912, Abt. I, 204 – XIX 162/a8. Der Club trat gleich nach seiner Gründung dem Tennis-Verband bei (ASZ 17.3.1912, S. 279). Verbandsmitglied war auch schon das Lawn Tennis-Turnier-Komitee Kössen gewesen (ASZ 21.5.1911, S. 648).

⁷¹ IN 31.5.1910, S. 4.

⁷² ASZ 23.7.1910, S. 980.

zunächst die Stadt Innsbruck, bevor sie der Gemeinde Igls in ihrer Spendierfreudigkeit nicht nachstehen wollte.⁷³ Die „reichen Preise“ wurden während der Turniere meist in Schaufenstern ausgestellt. Hervorgehoben werden muss, dass sämtliche Turniere der damaligen Zeit als „Tennisfeste“ veranstaltet wurden. Als solche bildeten sie oft den Höhepunkt der Saison. So fanden die Wettspiele stets in Konzerten, Reunions, Banketten, Tanzanlässen oder anderen Festlichkeiten ihre Fortsetzung.

2.4. Wirtschaftliche Auswirkungen des Tennis

Bei der Internationalen Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sport 1896 in Innsbruck wurden – neben Tenniserackets aus der Produktion der Wiener Firma Gebr. Thonet – Tenniskleidungsstücke aus England und Tennisschuhe aus Schottland präsentiert. Bald darauf nahm der hiesige Schuhmachermeister A. Schuster die Erzeugung und den Verkauf von Tennisschuhen auf (Abbildung 9). Andere Schuhgeschäfte wie die Münchengerätrzer Schuhfabrik (Anichstraße), S. Graubart (Museumstraße), G. Baumann (Burggraben) und J. Pasch (Maria Theresienstraße) folgten. Kleidungsgeschäfte begannen mit der Anfertigung und dem Verkauf von Tenniskleidung. Erwähnt seien als Beispiele die Maßschneiderei W. Cihal (Abbildung 10), die Kleiderhäuser „Zum Matrosen“ (Erlerstraße) und C. Frankl & Co. (Landhausstraße) und das Krawatten- und Wäschegeschäft J. Petera (Burggraben und Anichstraße). Kurz nach 1900 empfahl der Innsbruck-Wiltener Fahrradfabrikant und Gummiwarenhändler A. Schlumprecht in den Tageszeitungen sein reichhaltiges Lager an Tennisbällen und -rackets (Abbildung 11). Den Verkauf von Tennisausrüstung bewarben in der Folge insbesondere auch die Kunstdrechslerei, Spiel- und Galanteriewarenhandlung Gebr. Hammerl, das Warenhaus J. Bauer & Sohn – V. Schwarz & Co. (heute Kaufhaus Tyrol), das Gummiwaren-Spezialgeschäft H. Fodor, welches nach einer Neuübernahme um 1910 in Spiel-, Sport- und Gummiwarenhandlung J. Reithoffer's Söhne umbenannt wurde, und das noch heute bestehende Sporthaus Witting in Innsbruck. Alle diese Geschäfte befanden sich in der Maria Theresienstraße bzw. in anderen Geschäftszonen von Rang. Beim Platz des IEV richtete H. Plangger ein Spezialgeschäft für Tennisartikel ein, in welchem auch gebrauchte Tenniserackets im Umtausch übernommen und verkauft wurden.

Die fremdenverkehrswirtschaftliche Bedeutung des Tennis wurde rasch klar: „Vom Sommersport ist in seiner Bedeutung für den Fremdenverkehr nach unseren Verhältnissen der Tennissport, ... am wichtigsten“, stellte der Tiroler Landesverband für Fremdenverkehr 1909 fest.⁷⁴ Gleichzeitig rief er seine Mitglieder dazu auf, die vorhandenen Tennisplätze entsprechend zu pflegen und neue zu bauen. Die Summen, die in den Bau von Plätzen investiert wurden, waren für damalige Verhältnisse stattlich. Zur Instandhaltung größerer Tennisanlagen, wie jener der



Schuhe

freit in allen Sorten, sowie nach Maß, für Herren, Damen und Kinder.
Spezialität in Kiebfaher- und Bergschuhen, Saton-Tenpo- u. Turnschuhen
zu billigen Preisen.

Auch wird jede Schuhreparatur angenommen bei

Anton Schuster,

M. Theresienstr. 37, Schuhmachermeister, Erlorstrasse 14,
Schwarzakel, 7/8-10 via Hotel München,
3331-3311, für bessere Befehle sind aufgenommen.

Abbildung 9: Inserat

(Quellen: Innsbrucker Nachrichten 2.4.1898, S. 20)

Kurvorstehung Igls, wurden Platzwarte angestellt. Für Buben brachten die Tennisplätze Beschäftigungsmöglichkeiten durch Bällesammeln.⁷⁵ Die Ballbuben stellten einen unentbehrlichen Bestandteil des Spielbetriebes dar. Besonders wichtig war die Ballbedienung natürlich bei Turnieren.

Bei manchen Turnieren konnte dank der Bemühungen der Kassiere (Verkauf der Bälle nach Beendigung der Wettkämpfe usw.) ein Reinertragnis erwirtschaftet werden, welches dann z. B. in Ötz 1905 dem Verschönerungsverein zugewendet wurde.⁷⁶ Vor allem Gaststätten und Verkehrsbetriebe

⁷³ 1905 hatte die Stadtgemeinde Innsbruck ein Ansuchen des IEV um einen Ehrenpreis für das Tiroler Meisterschaftsturnier noch abschlägig beschieden. Erst 1909, als die Gemeinde Igls 200 K für Turniertrophäen bereitstellte, spendete sie einen Preis, 1914 schließlich in eben dieser Höhe. Die Gemeinde Igls stellte auch 1910 200 K zur Verfügung.

⁷⁴ Mitteilungen der Landesverbände für Fremdenverkehr in Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Liechtenstein 12.5.1909, S. 12.

⁷⁵ Z. B.: IN 5.4.1909, S. 15.

⁷⁶ IN 16.8.1905, S. 3.



Tennis-Anzüge
Anfertigung nach Maß.
Stoffe lagernd in allen Farben.
Klubmitglieder
5 % Rabatt.
für
Sport-Anzüge
Salon- und
Straßen-Toilette
bekannt die beste Bezugsquelle
6 Michlstraße 6
W. Eihal
Schneider.
Lieferant des Verbandes der
A. K. Staatsbeamten.
Bestellungen nach auswärts
werden prompt und gewissenhaft
erledigt. W1009-613

Abbildung 10: Inserat

(Quelle: Innsbrucker Nachrichten 19.4.1904, S. 14)



Lawn-tennis-Bälle
und Raquets
Damen- & Herren-Gummi-Mäntel
modernster Schnitt
Gummiwaren-Handlung V. Versandhaus
A. Schlumprecht,
INNSBRUCK, Triumphpforte.

Abbildung 11: Inserat

(Quelle: Tiroler Tagblatt 4.4.1901, S. 8)

profitierten vom Turnierbetrieb: So reisten nicht wenige auswärtige Spieler eigens der Turnierteilnahme wegen an und mit den prominenten unter ihnen kamen bald auch „Schlachtenbummler, von denen dann viele, von der landschaftlichen Schönheit entzückt, noch längere Zeit blieben.“⁷⁷ Den Propagandawert von Turnieren erkennend, hatte man es schon beim ersten internationalen Tennisturnier in der Landeshauptstadt nicht versäumt, „den Propositionen ein reizend ausgestattetes Büchlein über ‚Innsbruck als Sommer- und Winterstation‘“ beizulegen.⁷⁸

3. Abschließende Bemerkung

Anstelle einer zusammenfassenden Beschreibung der Bedeutung des Tennis in Nord- und Osttirol am Vorabend des Ersten Weltkrieges sei ein Zahlenvergleich angeführt: Die Zahl der Tennisplätze lag damals nur geringfügig unter jener von 1966. Erst im Zuge des nächsten Tennisbooms, also in den 1970er und 1980er Jahren bis Mitte der 1990er Jahre, sollte die Infrastruktur massiv weiter ausgebaut werden.

⁷⁷ FSA 1909, S. 431f.

⁷⁸ MZ 7.6.1905, S. 4.

Ass.-Prof. Dr. Gilbert Norden
Institut für Soziologie
Universität Wien
Rooseveltplatz 2
A-1090 Wien
E-mail: gilbert.norden@univie.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [85](#)

Autor(en)/Author(s): Norden Gilbert

Artikel/Article: [Tennis in Nord- und Osttirol von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg. 155-170](#)